



Unfälle und Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends 2011/2012

Herausgegeben von der



ASU
Auswertungsstelle
für Skiunfälle

In Kooperation mit der



Unfälle und Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends der Saison 2011/2012

David Schulz, Auswertungsstelle für Skiunfälle,

ARAG Allgemeine Versicherungs-AG – Sportversicherung, Düsseldorf, 2012

Diese Analyse ist unter www.ski-online.de/sis und www.sicherheitimsport.de für jedermann verfügbar.

1. Zusammenfassung	2
2. Aktuelle Skiunfallzahlen	3
3. Verletzungsbild	5
3.1 Verletzungslokalisation bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre).....	5
3.2 Entwicklung der Verletzungslokalisation.....	7
4. Kollisionsunfälle	9

1. Zusammenfassung

Wiederum weniger Deutsche beim Skifahren verletzt

Gegenüber der Vorsaison verletzten sich in der Saison 2011/12 mit 40.000 bis 42.000 geringfügig weniger Deutsche beim Skifahren. Somit hält der langfristige Trend der weniger Verletzungen im alpinen Skisport an. Seit Beginn der ASU-Statistik, die seit 1979/80 (Basissaison) erhoben wird, ergibt sich ein Rückgang von insgesamt über 59 Prozentpunkten. Wie erwartet hat sich also die Entwicklung hin zu weniger Verletzungen fortgesetzt.

Deutlich weniger stationär behandelte Skifahrer

Erstmals wurde weniger als ein einer (0,99) von 1.000 Skifahrern aufgrund einer Verletzung stationär im Krankenhaus behandelt. Hochgerechnet sind dies 4.170 verletzte deutsche Skifahrer mit nachfolgender stationärer Behandlung. Ob dieser erfreulich niedrige Wert Bestand hat, werden die nächsten Jahre zeigen. Ein wichtiger Einflussfaktor sind hier auch die Veränderungen im Gesundheitswesen wie z.B. der Trend zu immer kürzeren und weniger stationären Behandlungen.

Risiko für Knieverletzungen gestiegen, Schulterverletzungen rückläufig

Trotz insgesamt sinkenden Verletzungsrisikos stieg das Risiko für Knieverletzungen 2011/12 auf 3,6 je 1.000 Skifahrer an, bleibt aber weiter deutlich unter der Marke von 4,0. Seit 2005 sind die saisonalen Schwankungen erheblich stärker als in den vorangegangenen Jahren und Jahrzehnten.

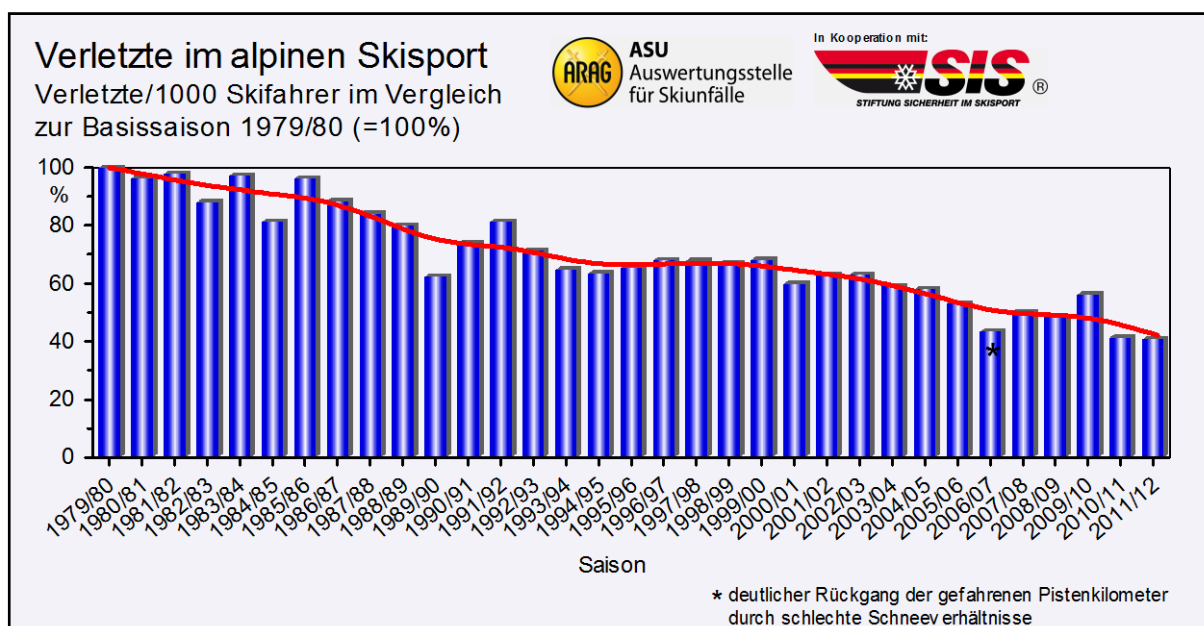
Verletzungen im Schulterbereich gingen hingegen deutlich von 3,0 auf 2,2 Verletzungen pro 1.000 Skifahrer zurück.

Zahl der Kollisionsunfälle steigt deutlich

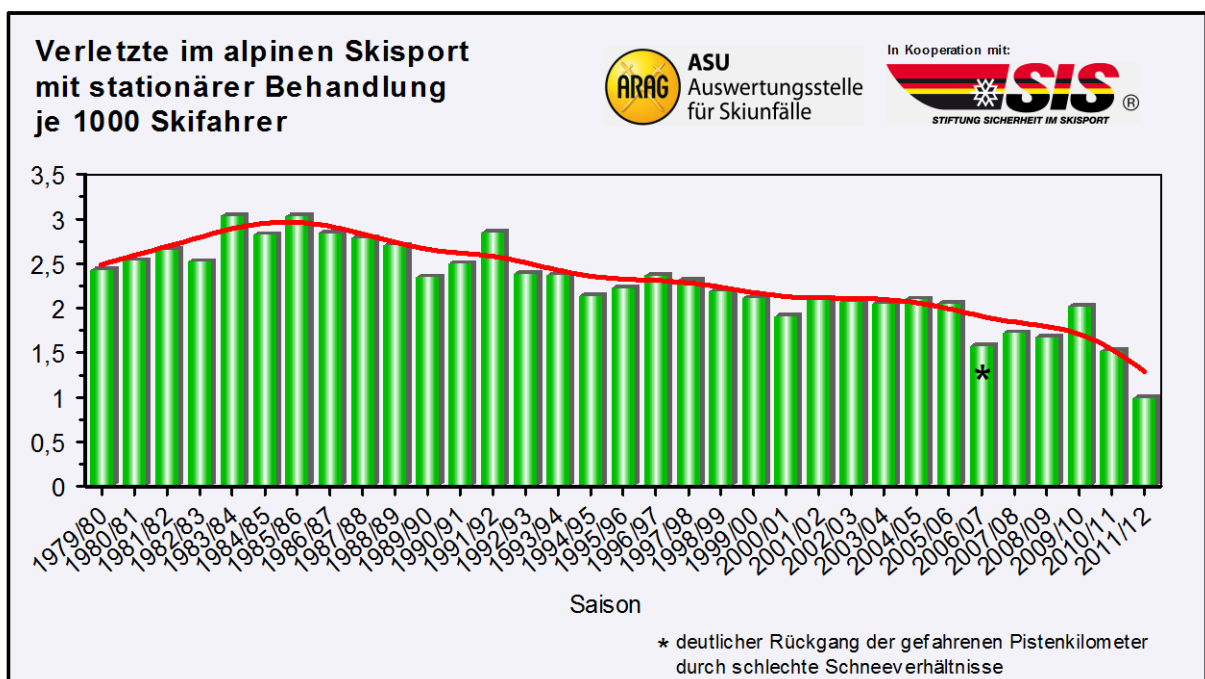
Erstmals seit der Saison 2007/08 wird mit 1,1 Kollisionsunfällen je 1.000 Skifahrer wieder der Wert 1,0 überschritten. Der Anteil der Kollisionsverletzungen an allen Verletzungen ist der höchste seit Beginn der ASU-Statistik. Jede siebte Verletzung wird durch eine Kollision (mit)verursacht.

2. Aktuelle Skiunfallzahlen

Erfreulicherweise ist auch in der Saison 2011/12 ein leichter Rückgang in der Zahl der verletzten deutschen Skifahrer zu beobachten. Hochgerechnet verletzten sich etwa 40.000 bis 42.000 Skifahrer bei Ausübung ihrer Sportart. Hierbei ging die ASU Ski von nach wie vor etwa 4,2 Mio. deutschen Skifahrern aus. Seit der ersten Berichtssaison 1979/80 sank somit die der Anteil verletzter Skifahrer je 1.000 Skifahrer um über 59 Prozentpunkte. Im Vergleich zum bereits sehr niedrigen Wert der Vorsaison ist dies zwar nur ein minimaler Rückgang, jedoch abermals der niedrigste Wert seit Beginn der ASU-Analysen. Es wurden nur solche Verletzungen in die Statistik aufgenommen, die mindestens eine ärztliche Behandlung zur Folge hatten. Die diesjährigen Zahlen sind eine Bestätigung des langfristigen Trends zu immer weniger Verletzungen im Skisport. Trotz dieser positiven Entwicklung gilt es nach wie vor Anstrengungen zu unternehmen, um dieses Niveau nicht nur zu halten, sondern die Risiken und damit letztlich die Zahl und Schwere der Verletzungen weiter zu verringern. Dies sollte u.a. mithilfe optimierter Materialien, besserer Pistenpräparation und -absicherung sowie Maßnahmen, die ein Bewusstsein für die Risiken des Skisports schaffen, erfolgen.



Ein Teil der Skisportler, die sich verletzen, muss anschließend stationär Krankenhaus behandelt werden. Diese Zahl ist ein Anhaltspunkt für die Schwere der Verletzung und auch für die resultierenden Folgekosten. Wie die folgende Abbildung zeigt, sinkt die Zahl der nach Verletzung stationär behandelten Skisportler nahezu kontinuierlich seit Anfang der 1990er Jahre. Mit einem Wert von 0,99 pro 1.000 Skifahrer und hochgerechnet etwa 4.170 gibt es in der Saison 2011/12 den niedrigsten Wert seit Beginn der ASU-Analysen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass es im Gesundheitswesen seit langem einen Trend zu immer mehr ambulanten Behandlungen und immer kürzeren stationären Behandlungen gibt.



3. Verletzungsbild

Um Anhaltspunkte für die Entwicklung präventiver Maßnahmen zu erhalten, lohnt es sich, nicht nur das Verletzungsrisiko verschiedener Körperregionen zu betrachten, sondern zusätzlich die prozentuale Verteilung der Verletzungslokalisationen einzubeziehen. Folglich werden im Folgenden neben den Verletzungsrisiken für verschiedene Körperregionen (siehe Abschnitt 3.2) auch Prozentangaben zur Verteilung der verletzten Körperregionen bei Männern und Frauen (Abschnitt 3.1) dargestellt. Die o.g. Zahlen und ihre Entwicklung können jedoch nur sehr eingeschränkt miteinander in Beziehung gesetzt werden, da sie unterschiedlich berechnet werden. So kann es vorkommen, dass ein Prozentwert im Vergleich zur Vorsaison ansteigt, das Risiko aber gleichzeitig sinkt.

3.1 Verletzungslokalisation bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre)

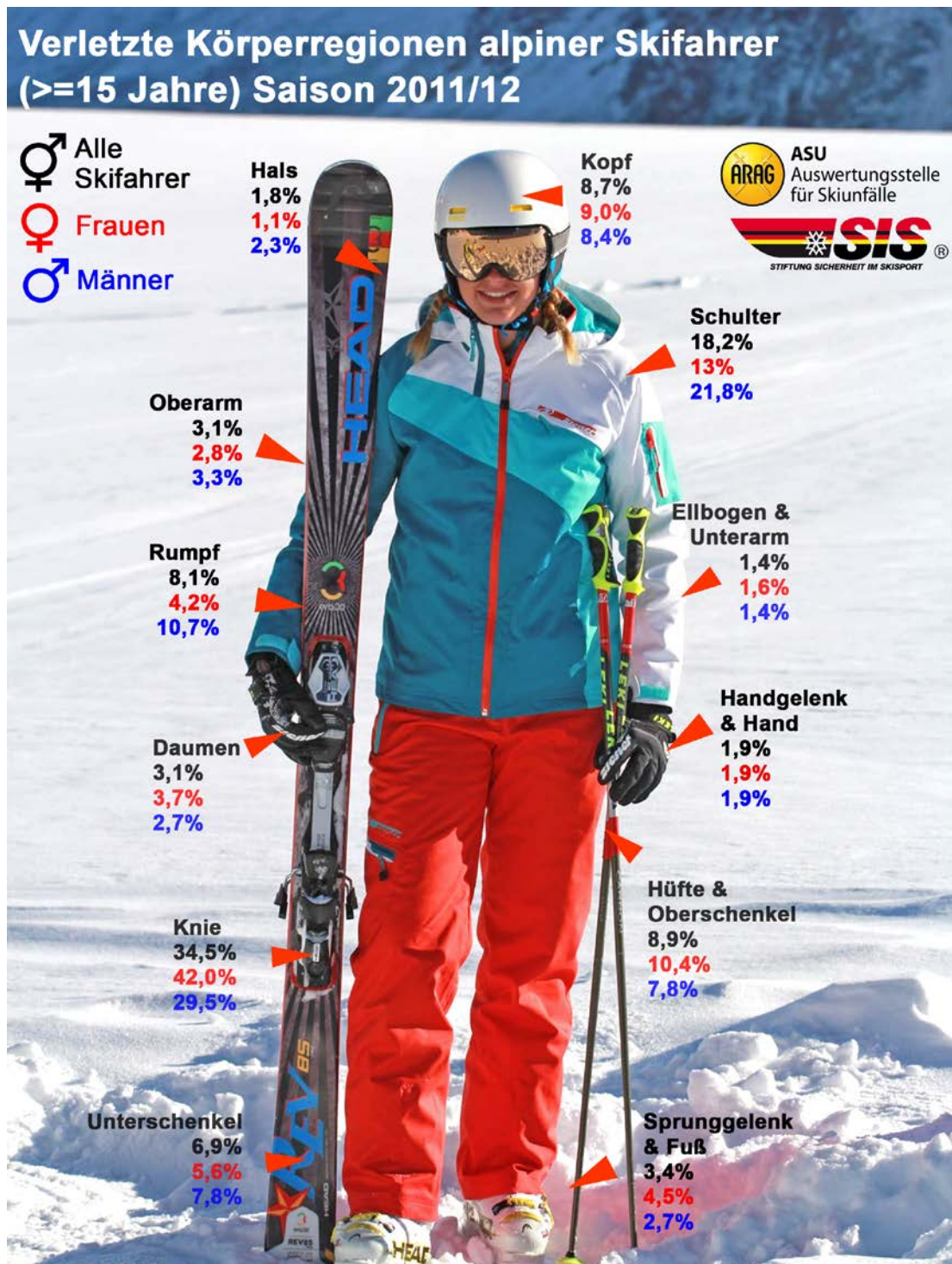
Männer und Frauen zeigen ein unterschiedliches Verletzungsbild bzgl. der prozentualen Verteilung auf die einzelnen Körperregionen. Aus diesem Grund stellt die folgende Abbildung die verletzten Körperregionen erwachsener Skifahrer getrennt nach Männern und Frauen dar.

In der Saison 2011/12 betrafen 8,7% aller Verletzungen erwachsener Skifahrer (≥ 15 Jahre) den Kopf. Dies ist ein leichter Rückgang von einem Prozentpunkt. Somit wird wiederum der Wert der Saison 2009/10 erreicht. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind beim Anteil der Kopfverletzungen marginal.

Mit 18,2% bleibt der Anteil der Schulterverletzungen im Vergleich zur Vorsaison nahezu gleich hoch. Nach wie vor sind hier die männlichen Skifahrer mit 21,8% deutlich häufiger betroffen. Bei den Frauen sind dies lediglich 13%.

Verletzungen des Rumpfes machten 2011/12 8,1% (Vorsaison: 10,0%) aller Verletzungen aus.

Der Anteil der Knieverletzungen an allen registrierten Verletzungen beträgt insgesamt weiterhin mehr als ein Drittel (34,5%). Zu beobachten sind allerdings ein leichter Rückgang bei den Frauen (von 43,3% auf 42%) und ein geringfügiger Anstieg bei den Männern (von 26,6% auf 29,5%). Weiterhin ist aber der Anteil der Knieverletzungen bei den Frauen deutlich höher, was auch in anderen Sportarten zu beobachten ist.

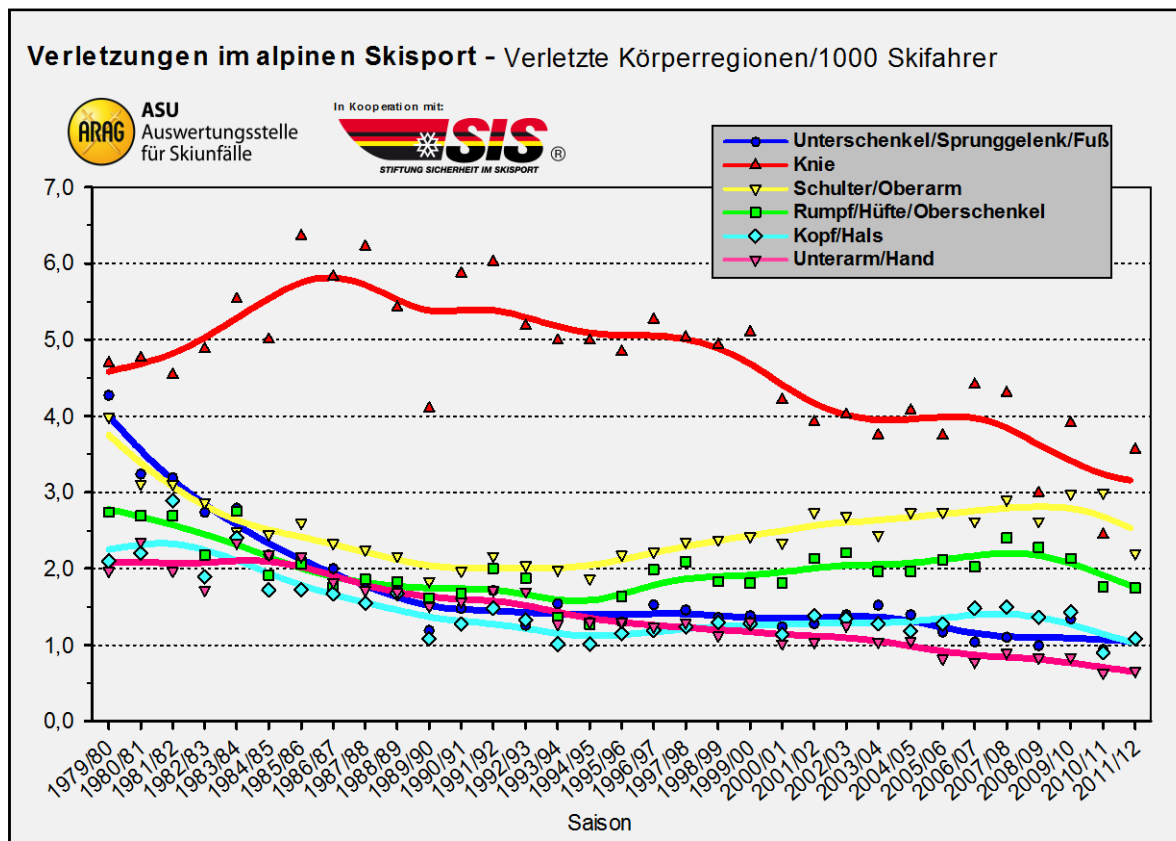


3.2 Entwicklung der Verletzungslokalisierung

Die Auswertungsstelle für Skiunfälle der ARAG Sportversicherung wertet seit der Saison 1979/80 die Skiunfälle der DSV aktiv-Mitglieder aus und rechnet aus diesen auf die Gesamtheit der deutschen Skifahrer hoch. Aus diesem Grund können anhand der Verletzungszahlen aus nunmehr 33 Berichtssaisons langfristige Trends aufgezeigt werden. Da es zwischen einzelnen Saisons z.T. zu erheblichen Schwankungen kommt, wurden in die nachfolgende Abbildung Kurven eingefügt, um die langfristigen Entwicklungen zu verdeutlichen.

Wie erwartet war das Risiko für Knieverletzungen 2011/12 höher als in der Vorsaison, setzt aber dennoch seinen sinkenden Trend der letzten Jahre fort. Von 1.000 Skifahrern verletzten sich 3,6. Abermals konnte der Wert von 4 Verletzungen je 1.000 Skifahrer deutlich unterschritten werden. Es bleibt aber festzuhalten, dass etwa seit 2005 die saisonalen Schwankungen erheblich stärker sind als in den Jahren und Jahrzehnten davor.

Das Verletzungsrisiko für andere Körperbereiche geht ebenfalls jeweils zurück, wobei für Verletzungen im Schulterbereich sogar ein deutlicher Rückgang von 3,0 auf 2,2 Verletzungen pro 1.000 Skifahrer zu beobachten ist. Inwieweit dies nach mehreren Jahren eines steigenden Verletzungsrisikos eine Trendumkehr darstellt, wird sich in den kommenden Saisons zeigen.



4. Kollisionsunfälle

Erstmals seit der Saison 2007/08 wird mit 1,1 Kollisionsunfällen je 1.000 Skifahrer wieder der Wert 1,0 überschritten. Gegenüber der Vorsaison geben deutlich mehr Skifahrer an, dass eine Kollision ursächlich war für ihre erlittenen Verletzungen. In dieser Saison wurden besonders häufig leichtere Kollisionen mit anderen Skifahrern genannt, die dann meist zu Stürzen führten. Nahezu jede siebte Verletzung wurde somit durch eine Kollision verursacht. Dies ist der höchste Anteil von Kollisionsverletzungen seit Beginn der ASU-Statistik. Trotz des insgesamt rückläufigen Risikos sollte folglich den Kollisionen bei der Entwicklung und Umsetzung präventiver Maßnahmen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da sie einen erheblichen Anteil der Verletzungen verursachen.

